

Das Quäntchen Unterbewusstsein in inneren Bildern

Nicht in Berlin oder Zürich, nein, gleich nebenan im Eupener ikob erleben Besucher, warum Sammler den international angesehenen Künstler Eric Peters so schätzen.

Beim Atelierbesuch mit BAD AACHEN-Redakteurin Maria Pakura spricht er über seine Technik.

Natur- versus Geisteswissenschaft, Zahlen versus Farben und Formen, Streuung und Unvorhersagbarkeit versus statische Darstellung. Quantenphysik hat auf den ersten Blick mit Kunst nicht viel gemeinsam. Aber allein schon die Phrase *auf den ersten Blick* verliert im Schaffen von Eric Peters ihre Bedeutung. Ebenso wie Grenzen zwischen Disziplinen. Tatsächlich ist die Quantenphysik Ausgangspunkt der Stilrichtung und eigenen Technik, die der international renommierte Aachener Künstler weiterentwickelt.

Er nennt sie *Q-bistische Superposition*, und die Initialie ist eine Hommage an den Gedanken dahinter: das zu zeigen, was unter der

uns beeinflusst. Wie bei einem Eisberg, dessen größter Teil unter der Wasseroberfläche verschwindet.“ Der praktizierende Yogi will inneren Bildern einen Weg bereiten, sie nicht vom Bewusstsein filtern lassen. Darum ist ihm immens wichtig, offen zu sein für das, was zu ihm kommt. Wie eine Schale, in die etwas hineinfällt und sie füllt.

Hyperkomplexität in Farbe gegossen

So ließe sich auch sein Schaffensprozess beschreiben. Im Gegensatz zu früheren Jahren beschäftigt er sich nicht mehr isoliert mit einem Thema und einer Serie, sondern arbeitet an verschiedenen parallel und folgt auf Themen und Motive bezogenen Eingebungen. „Das ist befreiend“, sagt er, „und es geht viel mehr um das Wie als um das Was.“

Auf dem Weg in sein Atelier gegenüber der Hinterseite seines Hauses an der Bismarckstraße durchquert er den wildromantischen Garten mit Buddha-Statue und Naturteich und wirft ein Bällchen für seinen Cairn Terrier. In dem riesigen Raum mit dem Ambiente einer alten Fabrikhalle angekommen, fällt der Blick auf besagten, noch unvollendeten Eisberg vis-à-vis von Darth Vader gleich neben Beuys-Porträts und dem zum Abtransport bereits verpackten *Kaiserwalzer*. Dieses Ölbild, das er – wie alle seine Werke – auf selbst hergestelltem Untergrund aus Schichtungen von Böschungsmatten und Teer auf Canvas mit selbst geschöpftem und mehrfach abgeschliffenem Papier gemalt hat, steht auch im

Zentrum eines Buchprojekts mit Wolfgang Becker. Der ehemalige Leiter des Ludwig Forums hat zur Q-bistischen Darstellung einer Armee mit Bezug zum Ersten Weltkrieg Texte erarbeitet. Die Vorstellung erfolgt im Spätsommer.

Auf die Frage, was ihn inspiriert, hat Eric Peters zwei Antworten: „Manchmal sehe ich ein Foto, in der Zeitung etwa, und es erzeugt ein inneres Bild, wie es aussehen könnte, wenn ich es teils transmittiert und überlagernd darstelle. Manchmal taucht da aus meinem Inneren aber auch ein Titel als Ausdruck einer Idee auf, den ich so lange im Hinterkopf habe, bis ich auf ein Foto stoße, das seine Aussage darstellen kann.“ Auch hier wird klar, dass er gezielte Denk- und Findungsprozesse vermeidet, die Dinge lieber zu sich kommen lässt.



Atelier im Frankenberger Viertel: Eric Peters entspannt zwischen ikonischen Woody-Allen-Porträts.

Fotos: A. Schmitter

Oberfläche ist. Das Bild nicht allein auf das zu reduzieren, was ein Spiegel als Reflexion zeigen würde – also ein *Ab-Bild* –, sondern überlagernd auch das sichtbar zu machen, „was bei einem halbdurchlässigen Spiegel dahinter gestreut zu sehen wäre“, wie der 63-jährige erklärt. Themen wie diese bespricht der gebürtige Stolberger gern mit seinem Sohn, der Physik studiert.

Unterbewusstsein ist ein weiterer Begriff, der im Kontext von Eric Peters' Arbeit Relevanz hat: „In der Psychologie gibt es das Bild des Eisbergs“, erzählt der Künstler, während er vor einem seiner Großformate steht, das einen Q-bistischen Eisberg in kühlem Blau und sanften Pastellen zeigt. „Es illustriert, dass das, was wir bewusst wahrnehmen, nur ein Bruchteil dessen ist, was in uns vorgeht und



Dieser Ansatz verleiht seiner Kunst den progressiven Charakter, den Sammler aus aller Welt schätzen. Besonders in den USA erfreuen sich Peters' Arbeiten höchster Beliebtheit, seit dem Sommer hängt ein Bild in der *Neil Armstrong Hall* in Purdue bei der NASA. Ein treuer Stamm-Sammler (s. Kasten) „und ein Freund“ hingegen ist ganz nah: „Marcel Creutz hat sein erstes Bild bei mir vor gut 25 Jahren erworben.“

Wirkung ohne Worte

Die Schau gleich vor der Haustür, im Eupener ikob, ist eine kleine Sensation. Ihr Stellenwert für die Euregio enorm. Hier präsentiert sich ein zeitgenössischer Meister, dessen dreidimensional wirkende Großformate überwältigen. Sie im Detail zu beschreiben, ist unmöglich, was Eric Peters durchaus entgegenkommt. „Wofür ich Worte habe, das brauche ich nicht zu malen.“ Und was er malt, wirkt ohne Worte!



Meisterhaft: Eric Peters arbeitet gleichzeitig an mehreren Bildern.



Die Welt im Spiegel der Malerei: Superposition als Gradmesser.

Fotos: Eric Peters

CREUTZ & PARTNERS FÖRDERT KUNST

Die Ausstellung *Überall – Eric Peters* ist noch bis Sonntag, 24. Juli, im ikob – Museum für Zeitgenössische Kunst am Rotenberg 12 in Eupen mittwochs bis sonntags von 13 bis 18 Uhr zu sehen. Möglich macht dies *Creutz & Partners*. Der renommierte Vermögensverwalter ist langjähriger Förderer des Museums und Partner des Künstlers. Das 1997 von Marcel Creutz gegründete Unternehmen ist in Luxemburg ansässig, hat mit der Villa Louise an der Eupener Straße eine Aachener Repräsentanz.

„Die Fähigkeit des Menschen, Gedanken in Sinnbilder und Artefakte zu verwandeln, welche es schaffen, althergebrachte Denkstrukturen zu verlassen, ist die Kraft der Innovation. Eine Definition von Kunst, die wir auch bei *Creutz & Partners* verinnerlicht haben. So liegt es nahe, Kunst und Kultur zu unterstützen“, erklärt Verwaltungsratspräsident Marcel Creutz. Mit Eric Peters zeigt das ikob in Kooperation mit *Creutz & Partners* einen namhaften Künstler zu Hause in der Euregio. Nach Schauen in den USA, Russland, London und Berlin sprengt Peters nun hier (über)alle Grenzen.



CREUTZ & PARTNERS

www.creutz-partners.com · www.ikob.be · www.eric-peters.com